

**Kerstin Rothe**

**So  
wie die  
anderen**

...ein Szenenspiel

*Für Johanna genügt ein Blick auf einen Möbelwagen, um sich auf eine Phantasiereise entführen zu lassen - und schon ist es wieder einmal zu spät geworden, um pünktlich in der Schule zu sein. Dabei war sie heute wirklich fest entschlossen, sich zu ändern. Johanna hat einfach zu viel Phantasie, da kann man nichts machen. Wenn sie doch so sein könnte wie die anderen, wie Nina zum Beispiel, für die ist alles einfach!*

**SC 033 / Regiebuch**  
**IMPULS-THEATER-VERLAG**

Postfach 1147, 82141 Planegg  
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

**PERSONEN:**

Johanna  
Nina  
Jojo  
Jackie  
Katja  
Barbara  
Phantasie  
Die Lehrerin  
Ninas Vater  
Jojos Mutter  
Jackies Mutter  
Jackies Vater  
Katjas Mutter  
Katjas Bruder Tim  
Katjas Bruder Tom  
Barbaras Bruder

*Variable Rollen - je nach Anzahl der Mitspieler sind Doppelbesetzungen sehr gut möglich, auch kann „der Vater“ ebenso gut eine Mutter sein, die Lehrerin ein Lehrer, der Bruder eine Schwester... Wichtig ist, dass für die Verwandlungen ein deutliches Ritual gefunden wird, möglichst mit geeigneter Musik und einem Lichtwechsel unterstützt. Gut geeignet scheint eine Spiegelpantomime, bei der die abgelöste Figur als Marionette zurückgelassen wird. Johanna IST in den jeweiligen Szenen Nina, Jojo, Jackie, Katja oder Barbara und wird jeweils durch die Darstellerinnen dieser Figuren verkörpert. Um diese Scheinidentität noch stärker zu verdeutlichen, kann z.B. die Phantasie diese Figur mit einem bunten Band oder ähnlichem Attribut ausstatten. Um diesen Wechsel der Identitäten im Blick zu behalten, ist es wichtig, dass vor einem neuen Wechsel Johanna im Dialog mit der Phantasie jeweils wieder das Spiel selbst übernimmt und die Figur der vergangenen Szene als „Marionette“ ablegt.*

**ORT/ DEKORATION:**

Um unnötige Umbauten zu umgehen und die z.T. schnellen Wechsel der Bilder zu bedienen, werden 3 Spielebenen empfohlen, die z.B. durch Beleuchtung aktiviert werden:

*Ebene 1*, das jeweilige Zuhause (hier wird im ‚Black‘ entsprechend umgebaut)

*Ebene 2*, die Schule

*Ebene 3*, ein neutraler, leerer Spielort

**SPIELALTER:**

ca. 12-14, 15 Jahre

**SPIELDAUER:**

ca. 45-60 Minuten

**FEEDBACK? JA!**

zur Autorin: [kerstinrothe@web.de](mailto:kerstinrothe@web.de)

zum Verlag: [info@buschfunk.de](mailto:info@buschfunk.de); [www.buschfunk.de](http://www.buschfunk.de)

# 1. Johanna

## **Ebene 1 - Johannas Zimmer**

*Wir sehen eine Liege, eine Zudecke, die sich unter den regelmäßigen Atemzügen hebt und senkt. Ein Wecker klingelt, eine Hand kommt unter der Decke vor, schlägt den Wecker aus.*

*Langsam räkelt sich Johanna, schält sich mühsam aus ihrer Zudecke.*

### **Johanna:**

War das ein krasser Traum. Ich war... ich hab mich so komisch bewegt und dann konnte ich plötzlich fliegen und dann... Schade, dass man beim Aufwachen immer schon das meiste vergessen hat, man müsste... Oh!!! (*erschrocken fährt sie hoch, nimmt den Zettel von ihrem Nachttisch und liest ihn sich selbst vor*)

Duschen

Essen

Immer Wecker daneben!

Sportzeug! Schlüssel!!!

Heute wird alles anders!

Duschen

Essen

Immer Wecker daneben!

Sportzeug! Schlüssel!!!

*(Sie nickt entschlossen. Schnell springt sie aus dem Bett, sucht mit den Füßen nach ihren Hausschuhen und geht zur Dusche - dabei murmelt sie die Worte, die auf dem Zettel stehen, wie um sie sich einzuprägen. Wir hören kurz die Dusche, dann wieder Johanna näher kommend... aus den Worten ist inzwischen ein etwas alberner eintöniger Singsang geworden.)*

Duschen, Essen, Immer Wecker daneben! Sportzeug, Schlüssel - Schlüssel, oh ja, Schlüssel, Schlüssel nicht vergessen, Duschen, Essen...

*(Sie holt den Wecker; auf dem Weg zur Küche wirft sie einen Blick aus dem Fenster, sie hält inne und schaut hinunter, langsam und ein bisschen verträumt.)*

Ein Möbelwagen, das ist ja Karen... richtig, die ziehen ja heute um - nach Hamburg. Wie's da wohl ist? - Ist bestimmt 'ne riesengroße Stadt. Würd' ich gern mal sehen... oder Bremen... liegt das am Meer? Muss schön sein, am Meer zu wohnen, vielleicht in so einem ganz kleinen Dorf, wo im Winter nur ein paar alte Fischer hocken, so ganz einsam oder auf einer Insel mitten im Meer...

*(Das Telefon klingelt. Sie schreckt auf und schaut auf den Wecker.)*

Mist!! (*hastig nimmt sie den Hörer ab*) Ja, Mama, tut mir Leid, ich bin schon im Gehen. Ich komm nicht zu spät, ich beeile mich, ich brauch nur noch meine Jacke. Nein Mama, ich hab's nicht vergessen. Ich schaff's schon noch.

*(Sie legt auf und hat es plötzlich enorm eilig.)*

Ausgerechnet heute, ab heute soll doch alles anders werden.

*(Sie schimpft vor sich hin während sie eilig ihr Zeug zusammensucht.)*

Das Hausaufgabenheft habe ich doch gestern hier hingelegt. Wo ist das, das kann doch nicht weg sein? Mist.

*(Sie gibt die Suche auf, läuft los, kommt zurück.)*

Mein Schlüssel! Wo hab ich den Schlüssel?

*(Sie sieht sich suchend um, kippt ihre Schultasche aus, da ist der Schlüssel. Schnell ramscht sie alles in die Tasche zurück und hastet davon.)*

*(Johannas Zimmer wird dunkel.)*

## **Ebene 2 - Schule**

*Wir sehen dort die Klasse sitzen. Der Unterricht hat schon begonnen. Johanna an der Klassenzimmertür. Sie versucht, leise die Tür*

zu öffnen, die Klinke quietscht, alle sehen zu ihr, auch die Lehrerin. Johanna bleibt ratlos stehen, scheinbar erwartet sie eine Rüge. Die Lehrerin sieht sie nur streng an, schickt sie auf ihren Platz und fährt mit dem Unterricht fort.

**Lehrerin:**

...fließen die in die Erde gesickerten Regentropfen unterirdisch weiter, treten an einem Berghang als Quelle zutage, sammeln sich in Bächen und Flüssen, verdunsten, werden zu Wolken und fallen wieder als Regentropfen zur Erde...

*(Während der letzten Worte ist die Stimme der Lehrerin leiser und undeutlich geworden und schließlich verstummt... Wir sehen die Lehrerin pantomimisch weiter sprechen, ohne sie zu hören, ihre Bewegungen sind dabei verlangsamt, wie in Zeitlupe.*

*Das Licht wird schwächer, Spot auf Johanna. Johanna sieht ihre neuen Hefte an.)*

**Johanna:**

Es kann immer noch alles ganz anders werden. In meine neuen Hefte schreibe ich nur mit meiner besten Schrift und in mein neues Hausheft kommt auch kein Tadel mehr, dann kriege ich diesmal eine Drei in Ordnung oder vielleicht sogar eine Zwei oder eine Eins...

*(Sie träumt vor sich hin... Plötzlich ist es hell wie zuvor und wir hören wieder klar und deutlich die Stimme der Lehrerin:)*

**Lehrerin:**

...sodass der Schnittpunkt zweier paralleler Geraden praktisch bei Unendlich liegt. Johanna, begründe diesen Lehrsatz bitte!

**Johanna:** *(überlegt, dann zögernd)*

Das Wasser geht immerzu zu den Wolken und wieder herunter, immerzu - unendlich?!

*(Die Mitschüler lachen.)*

**Lehrerin:**

Geographie war in der vergangenen Stunde! Hast du gar nicht aufgepasst!? Komm nach der Stunde zu mir.

Also noch einmal für alle: wir definieren parallele Geraden so: Immer dann wenn der Schnittpunkt...

*(Ihre Stimme wird dabei wieder leiser, sie spricht pantomimisch weiter, langsam in Zeitlupe übergehend. Es klingelt zum Schulschluss. Die Mitschüler gehen schwatzend und lachend, plötzlich ist es sehr laut.)*

Johanna!

*(Johanna geht langsam zum Lehrtisch.)*

Wir hatten doch letzte Woche erst ein Elterngespräch. Willst du dich denn nie ändern?

**Johanna:**

Doch, natürlich.

**Lehrerin:**

So? Davon hab ich aber nichts gemerkt. Gib mir dein Hausheft.

*(Sie beginnt zu schreiben, plötzlich reißt Johanna ihr das Heft weg.)*

Johanna! Was soll das?

**Johanna:**

Hier! *(sie holt ihre Hefte raus)* Ich hab neue Hefte - in die schreibe ich ganz ordentlich und in mein neues Hausheft kommt kein einziger Eintrag!

**Lehrerin:**

Johanna, so geht das nicht. Neue Hefte genügen nicht. Du musst auch etwas dafür tun, dass du keine Einträge bekommst!

**Johanna:**

Ich will doch! - Wirklich . Ich hab's mir ganz fest vorgenommen. Aber es klappt eben nicht.

**Lehrerin:**

Du musst dir mehr Mühe geben, aufmerksam sein, dich konzentrieren! Aber du bist ständig mit deinen Gedanken woanders. Was machst du denn bloß dauernd?

**Johanna:**

Ich kann nichts dafür. Ich will ja aufpassen. Aber dann sehe ich irgendetwas oder ich erinnere mich an etwas, oder ich muss plötzlich an irgendetwas denken und dann vergesse ich ganz, wo ich bin und was ich soll.

**Lehrerin:**

Du hast einfach zu viel Phantasie.

**Johanna:**

Sie sagen das, als wäre das eine Krankheit. Vielleicht ist es das ja auch. - Jedenfalls kann ich nichts dagegen machen.

**Lehrerin:**

Doch. Du musst nur wollen. Du musst dich zusammennehmen! Du musst deine Phantasie bändigen, sie kontrollieren. Du musst deine Phantasie beherrschen und dich nicht von ihr beherrschen lassen. Du bist doch kein kleines Kind mehr, Johanna. So, und nun gib mir dein Heft.

*(Sie schreibt schweigend und gibt Johanna schweigend und mit strengem Blick das Heft zurück. Johanna geht. Das Klassenzimmer wird dunkel.)*

### **Ebene 3**

*Draußen stehen noch die anderen - pantomimisches Spiel im Hintergrund. Johanna ist sauer. Plötzlich steht jemand neben ihr.*

**Johanna:**

Wer bist du denn?

**Phantasie:**

Was, du erkennst mich nicht?

**Johanna:**

Woher sollte ich dich kennen?

**Phantasie:**

Ich gehöre doch zu dir.

**Johanna:**

Du siehst so - bunt aus.

**Phantasie:**

Bunt wie die Phantasie?

**Johanna:**

Du bist meine Phantasie? Wieso kann ich dich sehen???

**Phantasie:**

Weil deine Phantasie so stark ist. Stark - nicht so eine schwächliche, mickrige, verkümmerte...

**Johanna:**

Du bist an allem schuld!

**Phantasie:**

Ich? Wie kommst du darauf?

**Johanna:**

Glaubst du vielleicht, das ist einfach mit dir? Deinetwegen kann ich nicht sein wie die anderen. Immer kommst du mir in die Quere. Guck dir die anderen an - *(sie weist auf die Gruppe im Hintergrund)* - die haben alle eine ordentliche Phantasie.

**Phantasie:**

„Eine ordentliche Phantasie“ Was soll das denn sein?

**Johanna:**

Eine Phantasie, die sich bändigen und kontrollieren lässt, die sich nicht plötzlich selbständig macht und einfach neben einem steht.

**Phantasie:**

Ich lasse mich aber nicht bändigen und schon gar nicht kontrollieren. - Phantasie liebt nun mal die Freiheit.

**Johanna:**

Aber du musst mir gehorchen. Du gehörst mir.

**Phantasie:**

Eben. Du solltest stolz sein auf mich. Ich bin stark, sehr stark. Eine starke Phantasie ist eine besondere Gabe, eine Gabe, die die ganze Welt verändern kann!

**Johanna:**

Blas dich nur nicht so auf. Aber warte mal, ich hab eine Idee:  
Wir werden ja sehen, wie stark du bist. Phantasie kann die Welt  
verändern, sagst du?! Dann kannst du doch sicher auch mich  
verändern?

**Phantasie:**

Wie meinst du das?

**Johanna:**

Siehst du das Mädchen da drüben, die mit der roten Jacke?  
*(deutet auf ein Mädchen im Mittelpunkt der Gruppe)* Das ist Ni-  
na. So möchte ich sein, so wie Nina.

Nina - der gelingt einfach alles. In der Schule ist sie viel besser  
als ich und nie verschlafen und tranig, immer voll da und leben-  
dig. Die gibt sich nicht mit solchen Hirngespinnsten ab, die hat  
'ne Menge Freunde um sich... und wie sie Geige spielt, alle be-  
wundern sie. Immer steht sie im Mittelpunkt - das würde mir  
auch gefallen.

**Phantasie:**

Bist du sicher?

*(Johanna nickt. Phantasie schnipst mit den Fingern - Lichtwechsel  
Nina kommt wie in Trance näher. Sie bewegt sich puppenhaft und  
unwirklich, bleibt wie erstarrt vor Johanna stehen. Johanna berührt  
Nina und Nina beginnt, Johannas Bewegungen zu spiegeln. Wäh-  
rend diese übereinstimmenden Bewegungen zunächst deutlich von  
Johanna geführt werden, verschmelzen sie später, dabei wechseln  
Nina und Johanna die Seiten, jetzt wirkt Nina führend und Johan-  
nas Bewegungen scheinen die einer Marionette zu sein - Johanna  
erstarrt, Nina sieht sich selbst erstaunt an, Johanna tritt beiseite.)*

**Nina:**

Das ist phantastisch. Ich sehe aus wie Nina, ich spreche wie  
Nina, ich BIN Nina!

**Phantasie:**

Du bist es für eine Weile.

**Nina:**

Was soll das heißen?

**Phantasie:**

Wir werden sehen.

*(Johanna zieht sich zurück und betrachtet von Fern die Szene. Die  
anderen kommen näher. „Nina“ genießt es, im Mittelpunkt zu ste-  
hen.)*

**Katja:**

Nina!

**Jackie:**

Nina, guck mal, kennst du den schon... *(zeigt einen Tanzschritt)*

**Nina:**

Lass mal sehen... *(probiert den Schritt mit Jackie zusammen)*

**Barbara:**

Nina, kommst du noch mit Eis essen?

**Nina:**

Ich weiß noch nicht.

**Barbara:**

Komm doch mit, ich lade dich ein.

**Nina:**

Gut, aber dann muss ich los. Ihr wisst doch, ich muss Geige  
üben und Hausaufgaben haben wir schließlich auch noch.

**Jojo:** *(gutmütig spöttisch)*

Streber, was?

**Jackie:** *(aufbrausend verteidigt sie Nina)*

Nina ist kein Streber! Du bist doch nur neidisch, weil du nicht so  
gute Zensuren hast wie sie!

**Nina:**

Ach streitet euch nicht. Komm doch mit, Jojo.

**Jojo:**

Nö, geht ihr mal alleine. Ich hab keine Lust.

**Katja:**

Mann, mit der ist doch nichts los. Lass sie laufen. Wahrscheinlich rennt sie wieder nach den Fröschen gucken.

**Jojo:**

Na und, besser als euer albernes Getue.

**Jackie:**

Du Nina, wenn am Mittwoch dein Konzert ist, kann ich da kommen?

**Nina:**

Ja klar. Ich besorg dir 'ne Karte.

**Jackie:**

Fein.

**Barbara:**

Ich komme auch. Bin gespannt, ob hinterher wieder was in der Zeitung steht über dich!

**Jackie:**

Bestimmt wirst du mal berühmt, Nina. „Nina...- die weltberühmte Geigerin!“ Und ich bin deine Freundin. Da kann ich richtig stolz sein.

**Katja:**

Klar, wenn du berühmt bist, reisen wir alle als Fanclub mit zu deinen Konzerten.

*(Sie gehen sprechend und lachend ab.)*

**Black**

## 2. Nina

### *Ebene 1- Nina's Zuhause*

*Nina kommt heim. Sie sieht sich neugierig in ihrem neuen Zuhause um.*

**Vater:**

Nina, da bist du ja endlich.

**Nina:**

Papa!?

**Vater:**

Komm ich hab nicht mehr viel Zeit, wir müssen das Konzert noch mal durchgehen, du weißt ja, die Kadenz im zweiten Satz muss einwandfrei laufen.

**Nina:**

Kann ich erst mal ausruhen, ich bin ziemlich k.o. von der Schule.

**Vater:**

Du weißt, wie wichtig dieses Konzert ist. Ich muss nachher weg, und ich möchte dir doch beim Üben helfen, wir wollen doch beide, dass morgen alles gut läuft. Hol die Noten und stimm die Geige.

*(Nina nimmt ihren Geigenkasten.)*

Wie war's in der Schule?

**Nina:**

Nix besonderes, 'ne Zwei in Deutsch.

**Vater:**

Warum nur eine Zwei?

**Nina:**

Ich hab zwei Fehler: einen Kommafehler und „Rezitation“ hab ich falsch geschrieben.

**Vater:**

Sehr ärgerlich. Das musste doch nicht sein.

**Nina:**

Ach, eine Zwei ist doch gut.

**Vater:**

GUT - aber nicht sehr gut. Nina, du kannst es doch. Du bist ein überdurchschnittlich begabtes Kind - du kannst mit Leichtigkeit Spitzenleistungen bringen. Du darfst dich nur nicht hängen las-

sen. Du weißt, wie wichtig das heutzutage ist. Nur die Besten haben wirklich gute Chancen. Was meinst du, wo Mutter und ich stehen würden, wenn wir GUT wären. Mein Lieber, da könnten wir in unserer Branche wirklich einpacken. Also beim nächsten Mal will ich wieder die Eins sehen. Du kannst es. So, und nun schnell die Geige!

*(Nina stimmt die Geige, beginnt eine Tonleiter, der Vater setzt sich daneben, zuerst entspannt. Nina beginnt ihr Übungsstück, die Haltung des Vaters wird immer angespannter, er springt auf, dirigiert erregt mit...)*

Mehr Brillanz, Nina, mehr Ausdruck ins Spiel und die Läufe müssen perlen... Mach schon, so begeisterst du kein Publikum, das muss strahlen und mehr Tonvolumen in die Höhen geben, und das Flageolett sauber...

*(Dabei wird es dunkel, das Geigenspiel geht weiter, geht über in ein Geigenkonzert (Konserve). Wechsel zu Ebene 3)*

### **Ebene 3**

*Wenn es hell wird, hat Nina ein festliches Kleid an, sie steht vorm Publikum. Sie spielt die letzten Töne des Geigenkonzerts. Schluss. Applaus.*

*Nina verbeugt sich. Sie geht zur Seite, sie strahlt. Vater und Lehrerin erwarten sie schon.*

**Lehrerin:**

Wundervoll, Nina. Sehr, sehr gut! Nur dieser klitzekleine Patzer im letzten Satz. Der hätte nicht sein müssen.

**Vater:**

Das ist wirklich ärgerlich. Wie konnte das nur passieren? Legst ein Superkonzert hin und dann so ein unnötiger Patzer.

*(Nina's tolle Stimmung ist sofort verfliegen.)*

**Nina:**

Ach, Papa, das haben die meisten bestimmt gar nicht mitgekriegt.

**Vater:**

Trotzdem. Ich verstehe das nicht, wir haben das so oft geübt. Zuhause warst du gerade in diesem letzten Satz absolut fehlerfrei.

**Nina:**

Ich weiß auch nicht, ich war eben aufgeregt.

**Vater:**

So was darf nicht passieren. Du übst wochenlang und dann klappt es doch nicht fehlerfrei - nur weil deine Nerven versagen. Daran müssen wir noch arbeiten.

*(Im Hintergrund immer noch Applaus und Nina-Nina-Rufe.)*

Nun geh schon - und lächeln, vergiss nicht, zu lächeln!

*(Nina setzt ein krampfhaftes Lächeln auf und geht zurück zur Bühne.)*

*Lichtwechsel. Aus dem Publikum kommt Johanna, geht auf Nina zu. Gleichzeitig erscheint die Phantasie. Wenn Johanna bei Nina ist, schnipst die Phantasie mit den Fingern, Nina verliert plötzlich alle Spannung, ausdruckslos, unbewegt und schlaff wie eine Marionette steht sie vor Johanna.)*

**Phantasie:**

Alles in Ordnung?

**Johanna:**

Nichts ist in Ordnung, das siehst du doch.

**Phantasie:**

Du wolltest Nina sein.

**Johanna:**

Jetzt nicht mehr. Es fühlte sich ganz anders an als ich dachte. Es war ein tolles Gefühl, auf der Bühne zu stehen und alle applaudieren mir... das war fast noch schöner als ich es mir vorgestellt hatte, aber alles andere...



**Phantasie:**

Und nun?

**Johanna:**

Weißt du, ich habe mir beim Üben oft vorgestellt, wie das wäre, wenn ich Jojo sein könnte. Die hat den ganzen Nachmittag für sich selbst, keiner, der sie trietzt, keiner, der irgendetwas von ihr erwartet.

**Phantasie:**

Du möchtest Jojo sein, ist das dein Ernst? Du fandest Nina doch so beneidenswert.

**Johanna:**

Als Johanna wollte ich Nina sein, aber als Nina hab ich das ganz anders gesehen.

**Phantasie:**

Also Jojo? - Aber in der Schule hat sie doch noch viel mehr Probleme als du.

**Johanna:**

Aber sie macht sich ja nichts draus. Ich kann Nina schon verstehen, so lässig und cool wie Jojo ist keine von uns.

**Phantasie:**

Wir werden sehen.

*(Lichtwechsel - So wie Nina im ersten Bild kommt nun Jojo im gleichen trancehaften Puppengang näher, während Nina sich rückwärts im selben Bewegungsschema entfernt. Mit dem Ritual der Spiegelbewegung wechselt Johanna nun ihre Identität mit Jojo.)*

**Phantasie:**

Viel Glück, „Jojo“!

**Black**

### 3. Jojo

#### **Ebene 1- Jojo's Zuhause**

*Die Mutter sitzt mit einer Zeitschrift/Kreuzworträtsel/Patience, Jojo kommt.*

**Jojo:**

Hmm, das riecht schon im Treppenhaus so gut. Hast du gekocht?

**Mutter:** *(ohne aufzusehen)*

Nee, das wird bei Wicherts drüben sein.

**Jojo:** *(enttäuscht)*

Schade, ich hatte mich schon gefreut.

**Mutter:**

Mach dir ein Brot, wenn du Hunger hast.

**Jojo:**

Ist Ben schon zuhause?

**Mutter:**

Nee, keine Ahnung, wann der kommt.

**Jojo:**

Was ist denn das für'n Brief?

**Mutter:**

Der kam gestern.

**Jojo:**

Der ist ja für mich. Von Oma.

*(Jojo's Enttäuschung ist vergessen, sie geht mit dem Brief zur Mutter.)*

Soll ich dir mal vorlesen?

**Mutter:** *(genervt)*

Wieso bist'n eigentlich schon da? Sonst streunst du doch den ganzen Nachmittag mit deinen Freundinnen herum.

**Jojo:**

Die anderen sind ins Konzert gegangen.

**Mutter:**  
Ach so.

**Jojo:**  
Da wäre ich auch gerne mitgegangen.

**Mutter:** (*gleichgültig*)  
Mm. Kannst du doch.

**Jojo:**  
Ich hatte kein Geld für die Karte.

**Mutter:**  
Ach so.

**Jojo:**  
Nie kann ich so was mitmachen - ins Kino oder Eis essen. Nie hab ich Geld.

**Mutter:**  
Wir haben nix übrig.

**Jojo:**  
Die anderen haben alle das Geld dafür.

**Mutter:**  
Können die doch für dich bezahlen, wenn sie's so dicke haben...

**Jojo:**  
Nina hätte mir bestimmt eine Karte schenken können. Aber da hätt ich fragen müssen und das mach ich nicht. Das ist peinlich... Ne, das mach ich nicht. Da bleib ich lieber hier.

**Mutter:**  
Musst du wissen...

**Jojo:**  
Ich kann nie was selbst bezahlen... Ich möchte auch gerne mal Taschengeld haben.

**Mutter:**  
Such dir 'ne Arbeit, Zeitungen austragen oder was weiß ich, oder lass es bleiben, kommt noch genug Arbeit im Leben auf dich zu.

**Jojo:**  
Ich hab heute 'ne Sechs in Deutsch gekriegt.

**Mutter:**  
Mhm.

**Jojo:**  
Musst du unterschreiben.

**Mutter:**  
Ist ja nicht die erste und bestimmt auch nicht die letzte.

**Jojo:**  
Deutsch interessiert mich einfach nicht.

**Mutter:**  
Ja, ja.

**Jojo:**  
Mistwetter. Mist, dass gerade heute alle im Konzert sind. - Ich könnte zur Kiesgrube rausfahren. Aber bei dem Wetter? Oder ich guck mal bisschen in die Neustadt. Vielleicht treff ich jemanden.

**Mutter:**  
Mach wie du willst. Ich mach dir keine Vorschriften, Jojo.

**Jojo:**  
Ich hab 'ne bessre Idee. Ich mach jetzt für uns beide was zu essen, und wir setzen uns zusammen gemütlich hin. Was sagst du?

**Mutter:**  
Hm... Weißt du was, Kleine, geh bisschen spielen, ja?  
(*Es wird dunkel. Wechsel zu Ebene 3*)

### **Ebene 3**

*Jojo trifft Katja und Barbara.*

**Katja:**  
He! Jojo!

**Barbara:**

Warst du auch im Konzert? Hab dich gar nicht gesehen.

**Jojo:**

Nee, ich hatte was besseres vor.

**Katja:**

Das Konzert war aber toll.

**Jojo:**

Interessiert mich nicht. Konzerte sind zum Gähnen langweilig.

**Barbara:**

Die Nina hat wirklich Klasse gespielt.

**Jojo:**

Ich mach mir nichts aus solchem Gedudel. - Ich war mit meinem Bruder Ben an der Kiesgrube draußen, das war wirklich toll. Was wir alles gesehen haben. - Aber jetzt muss ich los, meine Mutter wartet mit dem Abendbrot auf uns.

*(Katja, Barbara ab. Lichtwechsel - Phantasie erscheint, schnipst mit den Fingern, gleichzeitig kommt Johanna, Jojo bleibt als „Puppe“ dabei.)*

**Johanna:**

Sie wartet nicht. Könnt ich wetten. - Und Jojo war auch nicht mit ihrem Bruder an der Kiesgrube. - Sie ist ganz allein dort rumgestreunt. - Warum schwindelt sie uns an?

**Phantasie:**

Du hattest keine Ahnung, nicht wahr?

**Johanna:**

Nein. Ich hatte keine Ahnung. - Das ist traurig. -Weißt du, was sie sich gewünscht hat, dort an der Kiesgrube? - Sie hätte es gerne so wie Jackie. Die wird zuhause umsorgt und gehätschelt... - danach sehnt sich Jojo.

**Phantasie:**

Willst du's versuchen?

*(Johanna nickt, Lichtwechsel, Spiegelspiel und Wechsel Johanna-Jackie, während sich Jojo entfernt.)*

**Black**

## 4. Jaqueline

### *Ebene 1- Jackie's Zuhause*

*Die Mutter hat den Tisch gedeckt, Jackie kommt dazu.*

**Mutter:**

Jackie, mein Schatz, da bist du ja endlich! War's schön im Konzert? Komm, das Essen steht schon auf dem Tisch und Papa wird auch gleich da sein, dann essen wir gemütlich zusammen. Erzähl doch mal, gib deine Jacke her, ich häng sie gleich weg.

**Jackie:** *(bewundernd)*

Wie schön du den Tisch gedeckt hast!

**Mutter:**

Aber Schatz, das mach ich doch immer so. Das ist dir sonst nie aufgefallen.

**Jackie:**

Toll, Mama! - Und wie gut das Essen riecht... das hab ich schon im Treppenhaus gerochen!

**Mutter:**

Was hast du denn heute? Ist was mit dir? Fühlst du dich nicht gut?

**Jackie:**

Alles in Ordnung! Ich freu mich einfach, zuhause zu sein!

**Mutter:**

Das war ja auch ein langer Tag für dich - Schule und Konzert - das war vielleicht ein bisschen viel.

**Vater:**

Hallo, das war wieder ein Tag heute - Essen schon fertig?

**Mutter:**

Aber ja, setz dich, es ist alles fertig!

**Vater:**

Hallo, Jackielein. Na, wie war dein Tag?

**Mutter:**

Die Kleine ist auch eben erst rein. Ich glaube, so ein langer Tag ist für das Kind zu anstrengend. Hast du mit deinem Chef gesprochen?

**Vater:** *(macht es spannend)*

Hmmm...

**Mutter:**

Und? Spann mich doch nicht auf die Folter! Was hat er gesagt?

**Vater:**

Alles klar, kein Termin am Sonnabend und kein Termin am Sonntag! Das Wochenende gehört diesmal ganz der Familie!

**Mutter:**

Oh, schön! Da machen wir was zusammen! Ich freu mich jetzt schon drauf. Wir könnten mal wieder wandern, was meint ihr? Oder wozu habt ihr Lust?

**Jackie:**

Wir könnten Schwimmen gehen.

**Vater:**

Gute Idee.

**Mutter:**

Besser nicht. Du erkältest dich so leicht.

**Vater:**

Du kannst sie doch nicht in Watte packen.

**Mutter:**

Ich weiß schon, was gut für sie ist. Jackie, iss doch!

**Jackie:**

Ja, Mama.

**Mutter:**

Ich glaub, du bist selbst zum Essen zu müde. Am besten, du gehst nach dem Abendbrot gleich ins Bett. Ich komm dann noch mal rüber und setz mich ein bisschen zu dir, ja Schatz?

### **Black**

*Morgenmusik aus dem Radio, es bleibt zunächst dunkel.*

**Mutter:**

Jackie, aufstehen! Komm mein Schatz, dein Frühstück steht unten.

**Jackie:**

Mmm, ich komme gleich.

**Mutter:**

Ich hab dir deine Sachen zurechtgelegt, dein gelbes T-Shirt, das magst du doch so gerne.

*(Licht Ebene 1)*

*Die Mutter deckt liebevoll und sorgsam den Frühstückstisch, dabei summt sie froh gestimmt vor sich hin. Jackie kommt verschlafen und lustlos. Sie zieht im Gehen das gelbe T-Shirt mit den scharfen Bügelfalten an und sofort wieder aus, wobei sie wieder umkehrt. Als die Mutter sich umdreht, hat sie die Bühne schon wieder verlassen. Dann kommt sie immer noch schlecht gelaunt mit einem zerknautschten dunkelblauen T-Shirt zurück.)*

Was hast du denn so lange gemacht? Komm mein Schatz, ich hab dir schon Kakao eingegossen, setz dich her und... *(sie sieht auf und stutzt plötzlich)* Warum hast du nicht das gelbe T-Shirt angezogen?

**Jackie:**

Weiß nicht.

**Mutter:**

Aber es ist doch dein Lieblings - T-Shirt. Ich hab es extra gestern Abend noch gebügelt.

**Jackie:**  
Mmm, tut mir Leid.

**Mutter:**  
In dem gelben T-Shirt kommt deine Haarfarbe auch viel besser zur Geltung. - Schade!... Wann kommst du heute aus der Schule?

**Jackie:**  
Um zwei.

**Mutter:**  
Bitte komm gleich nachhause und bummle nicht so wie gestern.

**Jackie:**  
Ich wollte nach der Schule vielleicht noch mit zu Katja.

**Mutter:**  
Dann ruf mich aber bitte an, du weißt, dass ich mir sonst Sorgen mache. Von Katja kann ich dich ja dann mit dem Auto abholen.

**Jackie:**  
Brauchst du nicht.

**Mutter:**  
Doch, mach ich schon, es soll Regen geben heute Nachmittag. Weißt du was, Schatz, dunkelblau steht dir eigentlich überhaupt nicht, so dunkle Farben stehen dir einfach nicht. Zieh doch lieber das gelbe an, ja? Tu mir den Gefallen!

**Jackie:**  
Ich mag nicht.

**Mutter:**  
Aber warum denn nicht? Magst du das gelbe nicht mehr anziehen?

**Jackie:**  
Doch, Mutter, nur heute nicht.

**Mutter:**  
Das versteh ich nicht. Du hast es dir doch selbst aussuchen dürfen. Aber gut, wie du willst, Schatz. Dann zieh das bitte noch mal aus, ich bügle es dir.

**Jackie:**  
Ach lass doch, Mama, das brauchst du nicht.

**Mutter:**  
Doch! Das muss ich ja, wenn du es unbedingt heute anziehen willst. So kann ich dich jedenfalls nicht gehen lassen. Das ist völlig zerknittert.

**Jackie:**  
Das ist mir ganz egal, Mama.

**Mutter:**  
Aber mir nicht! Du siehst völlig verwahrlost aus in diesem ungepflegten Hemd. Sollen die Leute denken, dass ich mich nicht um dich kümmere?  
*(Jackie geht und kommt mit dem gelben T-Shirt zurück. Die Bügelfalten verhindern, dass es sich anschmiegt und lassen die Ärmel wie Flügel abstehen.)*  
Das gelbe T-Shirt steht dir wirklich gut.

**Jackie:**  
Tschüs Mama, bis heute Mittag.

**Mutter:**  
Warte! Hast du dein Sportzeug und dein Frühstücksbrot?

**Jackie:**  
Ja, Mama.

**Mutter:**  
Hier, noch ein Müsliriegel, den magst du doch. Pass schön auf in der Schule, ja?

**Jackie:**  
Ja, Mama.

**Mutter:**  
Komm, gib mir noch ein Küsschen. Tschüs meine Kleine.  
*(Wechsel zu Ebene 3)*

### **Ebene 3**

*Nina, Katja, Jojo und Barbara stehen zusammen.*

*Spottende Stimmen hinter der Bühne: „Guckt euch die große dicke Banane an. - „Bananas in Pyjamas...“ - „Und wie sie rennen kann...“*

*Jackie kommt angerannt, sieht sich ängstlich um.*

**Jackie:**

Diese blöden Typen aus der Fünf/Zwei...

**Katja:**

Lass dir das nicht gefallen. Denen musst du Kontra geben.

**Jackie:**

Das kann ich nicht.

**Katja:**

Da musst du mal richtig auf den Putz hauen.

**Jackie:**

Das sagst du so.

**Nina:**

Hör mal, Jackie. Es gibt tolle Neuigkeiten. Katja feiert am Wochenende ihren Geburtstag - ganz groß. Wir fahren alle mit den Rädern zu ihrer Oma und übernachten dort im Garten. Was sagst du dazu?

**Jackie:** *(traurig)*

Toll.

**Barbara:**

Du freust dich wohl gar nicht? Man, das ist doch mal was!

**Nina:**

Ich kann's kaum erwarten. Das wird bestimmt genial.

**Jackie:**

Bestimmt. Aber ich kann sicher nicht mitkommen.

**Katja:**

Was? He spinnst du? Das wirst du dir doch nicht entgehen lassen?

**Jackie:**

Wochenende ist doch mein Papa da, da machen wir immer alle zusammen was - in Familie.

**Barbara:**

Vielleicht kann das ja mal ausfallen, wenn du deinen Eltern sagst, dass du eingeladen bist.

**Jackie:**

Da ist meine Mutter traurig. Sie freut sich die ganze Woche drauf, dass wir am Wochenende alle zusammen sind.

**Barbara:**

Aber EINMAL! Die können doch auch mal was ohne dich unternehmen.

**Nina:**

Sprich doch mit deinen Eltern. Sag ihnen, dass du unbedingt zu dem Geburtstag willst. Dann werden sie's dir schon erlauben.

**Jackie:**

Es hat keinen Zweck, das gibt nur ein Riesentheater und am Ende mache ich doch, was sie wollen.

*(Lichtwechsel. Phantasie und Johanna stehen neben der Szene.  
Jackie bleibt als „Puppe“)*

**Phantasie:**

Na, bist du nun glücklich.

**Johanna:**

Nicht so richtig. Als Jojo hab ich mir das so schön vorgestellt, mal so richtig gehätschelt zu werden, eine Mama zu haben, die nur für mich da ist.

**Phantasie:**

Und, war es denn nicht schön?

**Johanna:**

Eigentlich schon. Sie war so lieb zu mir. Aber ich hab mich so klein gefühlt. Irgendwie - wie in einem engen Pullover, der einen am Hals drückt. Verstehst du, was ich meine?

**Phantasie:**  
Glaub schon.

**Johanna:**  
Weißt du, es ist verrückt: als Jackie hab ich plötzlich Katja beneidet. Katja - mit ihren zwei großen Brüdern, die ist irgendwie stark. Die lässt sich nichts gefallen und die kann richtig sagen, was sie will - und so, dass sie's auch kriegt.

**Phantasie:**  
Also: Katja?  
(*Johanna nickt - die Phantasie schnipst mit den Fingern, Wechselspiel Johanna-Katja.*)

**Black**

## 5. Katja

### **Ebene 2 - Schule**

*Die Schüler sitzen, offenbar ist gerade eine lebhafte Debatte in Gang.*

**Lehrerin:**  
Gut, das ist also deine Meinung, Tom. Weitere Argumente?

**Katja:**  
So ein Quatsch!

**Lehrerin:**  
Katja!

**Katja:**  
Ist doch wahr, Klassenfahrt als Überlebenstraining. So ein Schwachsinn!!

**Lehrerin:**  
Katja, würdest du dich bitte auch an die Regel halten und nicht dazwischen reden. Bitte Nina!

**Nina:**  
Wir könnten es doch probieren. Vielleicht ist das Camp ja viel besser, als wir uns das vorstellen.

**Katja:**  
Nee, ohne mich!

**Lehrerin:**  
Würdest du bitte ruhig sein, Katja

**Katja:**  
Da kann man doch nicht ruhig bleiben. Da gibt's schon mal 'ne Klassenfahrt, wo man mal richtig geil was unternehmen könnte und dann wollen die freiwillig in die Einöde... Man könnte nach Berlin fahren und...

**Barbara:**  
(*meldet sich*)

**Lehrerin:**  
Ich habe dich nicht dran genommen, Katja!... Barbara!

**Barbara:**  
Dann nehmen wir eben Ihren Vorschlag an, Frau Reuter und machen eine Museumsreise.

**Katja:**  
Hast du Fieber? Aus dir spricht der Wahnsinn! So was ist eine Strafe und keine Klassenfahrt. Wir könnten...

**Lehrerin:**  
Deine Meinung haben wir nun schon gehört. Die anderen wollen auch zu Wort kommen und dann stimmen wir ab. Jojo, du hast noch gar nichts gesagt.

**Jojo:**  
Ist mir egal, wo wir hinfahren. Eine Woche ohne Schule ist sowieso genial.

**Katja:**  
Aber so eine Woche kann man doch nicht einfach so verplempern. Ich frag mich, welcher normale Mensch sich in so einer Woche in ein primitives Zeltlager verkriecht oder sich freiwillig

auf eine Museumsrundreise verschleppen lässt... das ist doch zum Abgähnen.

**Lehrerin:**

Deine Mitschüler sind da zum Teil anderer Meinung und das musst du schon akzeptieren.

**Katja:**

Dann bleiben wir doch einfach hier, unsere Schule ist so primitiv wie euer Zeltlager und so langweilig wie ein Museum...

**Lehrerin:**

Jetzt reicht es, auf dieser unsachlichen Ebene können wir nicht weiter diskutieren. Wir vertagen die Debatte. Nehmt die Mathematikbücher, wir machen Unterricht.

*(Maulend nehmen die Schüler ihre Bücher vor. Katja kann sich nicht beruhigen und redet weiter auf die Umsitzenden ein, während die Lehrerin mit dem Mathematikunterricht fortfährt.)*

Katja, würdest du dich jetzt bitte auf den Lehrstoff konzentrieren.

*(Katja reagiert nicht.*

*Die Lehrerin schreibt eine mathematische Formel an und erläutert sie, während Katja weiter nach allen Seiten erregt auf ihre Mitschüler einredet.)*

**Lehrerin:**

Katja, komm bitte an die Tafel!

*(Katja tritt aufreizend langsam zur Tafel.)*

Erkläre bitte diesen Lehrsatz.

*(Katja schweigt.)*

Ich warte.

*(Katja schweigt.)*

Wiederhole bitte die Aufgabenstellung.

**Katja:**

Ich soll doch ruhig sein.

**Lehrerin:**

Du hast überhaupt nicht zugehört!

**Katja:**

Wenn Sie's sagen... - Bei Ihrem interessanten Unterricht...

**Johanna:**

Mensch, Katja, treib's nicht zu weit! Noch einen Tadel kannst du nicht gebrauchen.

**Lehrerin:**

Für diese nicht erbrachte Leistung muss ich dir eine Sechs geben, ist dir das klar?

**Katja:**

Klar, der Lehrer sitzt immer am längeren Hebel. Darf ich mich jetzt setzen?

**Lehrerin:**

Du bleibst nach der Stunde hier, da unterhalten wir uns.

**Katja:** *(leise im Abgehen)*

Klar... übers Abenteuercamp.

*(Wechsel zu Ebene 1)*

### ***Ebene 1- Katja's Zuhause***

*Katjas Mutter stellt Teller auf den Tisch.*

**Mutter:**

Katja, du bist ja heute spät dran. Beeil dich, es gibt gleich Essen.

**Katja:**

Was gibt's denn?

**Mutter:**

Spagetti. *(stellt einen großen Topf in die Mitte des Tisches)*

**Katja:**





Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

**Impuls-Theater-Verlag**  
**Tel.: 089 / 859 75 77**

Dann besprechen wir alles weitere!